Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 7 (2000)
Heft: 73

Rubrik: Flaschenpost

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

von Monika Slamanig aus Nieu Bethesda (Südafrika)

Monika Slamanig arbeitet als Übersetzerin und öffentliche Schreiberin in St.Gallen

DIE GANZE WELT IM NIEMANDSLAND

In den nun bald sechs Wochen in Südafrika bin ich weder vom Tafelberg gesprungen, noch habe ich in Gansbaai nach Haifischen getaucht. Und Strausse vertilge ich lieber als Steak, als in Oudtshoorn auf ihnen zu reiten. Tatsächlich ist die Liste der touristischen Must lang wie die sandbraune Küste, deren Anblick bei der Landeschlaufe über Port Elizabeths Buchten das Herz jeder aus der Kälte Eingeflogenen hoch schlagen lässt. Es soll Leute geben, die in einem Monat ganz Südafrika umrunden, das fünfmal so gross ist wie Grossbritannien. Für Reisende kleinen Budgets überbieten sich mehr als 250 Backpackers mit einer schwindelerregenden Fülle von Aktivitäten, die einem der wenigen florierenden Wirtschaftszweige Südafrikas volle Kassen bescheren sollen.

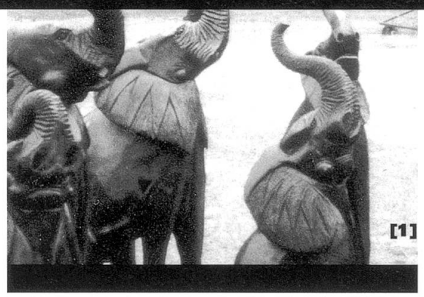
REAL AFRICA

Nun, Kapstadt und die Südwestküste habe ich bereits erledigt. Der Kruger-Park steht unter Wasser, und Real Africa muss ich nicht in der Transkei suchen, weil ich es hier in Nieu Bethesda, einem Kaff verloren in der unendlichen, dürren Weite der Grossen Karoo, gefunden habe. «Das ist meine Welt» – diese Lettern hat Helen Martins mit Draht um ihren Zaun gewunden, mit dem sie sich und ihrem selbst geschaffenen Universum jene Zaungäste vom Leib hielt, die sie doch nur verspotteten. Die unbekannte Künstlerin verhalf mit ihrem Owl House Nieu Bethesda zu einem Eintrag auf den Landkarten und zu ein bisschen Fremdenverkehr, der heute entscheidend zum Überleben des Dorfes beiträgt.

HELENS EULENHAUS

Helen Martins kleines Karoo-Haus widerspiegelt das Wechselspiel von Licht und Farben der spektakulären Landschaft, in der es steht. Miss Helen wurde 1897 als jüngstes von sechs Kindern einer Farmerfamilie in Nieu Bethesda geboren. Nachdem sie in verschiedenen Landesteilen gelebt hatte, kehrte sie als 33-jährige in ihre Heimat zurück und zog sich in ihr Elternhaus zurück. Getrieben von der Sehnsucht, Licht und Farbe in ihr Leben zu bringen, begann sie in den späten 40er-Jahren das Haus und den Innenhof völlig umzugestalten: Mit bunten Splittern aus Flaschenglas, das sie in einer Kaffeemühle zerrieb, dekorierte sie Wände, Türen, Möbel, Fenster, bemalte die Holzdecken und behängte die Räume mit kuriosen Spiegeln, füllte ganze Regale mit Windlichtern, Petrollampen und Kerzenständern. Dann bevölkerte sie mit Hilfe von Arbeitern den Innenhof mit Hunderten, zum Teil lebensgrossen Figuren: Wassernixen, Eulen, Schafen und Hirten, ganzen Kamelkarawanen, Buddhas und Sphinxen. Sonnen- und Mondformen, Motive aus christlichen und östlichen Religionen, mythologische und biblische Figuren ziehen sich durch das ganze brüchige Werk aus Beton, Glas und Draht hindurch.

Helen Martins nahm sich 1976 das Leben, nachdem sie sich immer mehr von der Aussen- in ihre innere Welt zurückgezogen hatte und auch das Augenlicht zu erlöschen drohte. Erst Jahre nach ihrem einsamen Tod wurde der Wert dieser Aussenseiter-Künstlerin erkannt und eine Stiftung zum Unterhalt dieses ständig vom Zerfall bedrohten Eulenhauses gegründet.

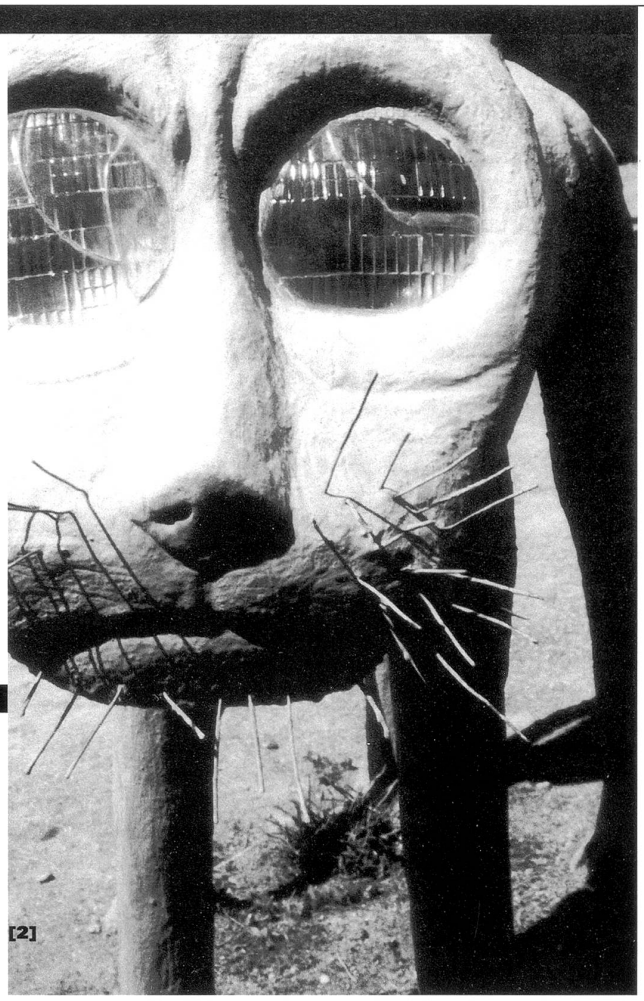


[1]

[1] Real Africa: künstliche Elefanten bei Kapstadt
[2] Tierische Plastik im «Owl House»

MAGISCHER ORT

Sitzt man im Kamel-Hof vor dem Mondtor, unter dem ständig wechselnden Himmel der Karoo, und lässt den Blick sich im Horizont verlieren, das leise Klirren der Metallsterne im Ohr, nimmt einen der zugleich faszinierende und verstörende Geist dieses Ortes gefangen. Weht da nicht doch ein magischer Hauch, drinnen wie draussen? Es soll Leute geben, die von Nieu Bethesda und dem Owl House geträumt haben und deshalb heute hier wohnen.



[2]

Auch ich kam zuerst wegen des Eulenhauses nach Nieu Bethesda. Hingeführt hat mich aber kein Traumgesicht, sondern ein Minibus Taxi aus Port Elizabeth. In dieser 1,2-Millionen-Stadt im südlichsten Zipfel des Eastern Cape, 350 km von Nieu Bethesda, sind TouristInnen meist nur auf der Durchreise. Doch auch in PE findet man Real Africa: Die Industrie ist heruntergekommen, die Boutiquen an der ehemaligen Nobelmeile sind Billigwarenhäusern gewichen. Die wohlhabende Schicht der Weissen hat sich in ihre Viertel zurückgezogen und shoppt in den Supermärkten am Stadtrand, das historische Zentrum in britischem Kolonialstil steht immer noch gut erhalten, aber ziemlich verlassen da.

Im Osten der Stadt breiten sich die Townships, wo der grösste Bevölkerungsanteil der Schwarzen und Farbigen (nur etwa 12 Prozent der 45 Millionen SüdafrikanerInnen sind Weisse) wie zu Apartheid-Zeiten haust, immer weiter aus.

NEOKOLONIALISMUS

Auf meiner Reise weiter ins Touristenabseits nach Graaff-Reinet und Nieu Bethesda hiess es, um 14 Uhr ungefähr fahre das Black Taxi in die Karoo ab. Wir fanden uns rechtzeitig unter einer Strassenbrücke am Hafen von PE ein. Gegen 17 Uhr war der VW-Bus mit fünf Sitzreihen so voll, dass sich die Reise lohnte. Das Taxi klapperte die Townships ab, um Leute oder Waren auf- oder abzuladen: zuerst die Viertel der Farbigen mit den pastellfarbenen Hauswänden, dann die Schwarzensiedlungen mit den subventionierten Betonbaracken. Umso mehr man sich dem Stadtrand näherte, desto notdürftiger wurden die Behausungen: windschiefe Absteigen aus Wellblechteilen und was sich sonst noch auf dem Müll finden lässt für die illegalen Squatters, die in Stadtnähe das Auskommen suchen, das sie auf dem Land nicht finden.

Das Black Taxi aus PE raste mit 140 auf einsamer Strasse in eine zauberhafte Abenddämmerung hinein. Ein kurzer Platzregen hatte den Staub genetzt, ein sauber gefegter Himmel legte sich über die schwarze Bergsilhouette am Horizont. Einzelne Wolkenfetzen erröteten unter den letzten Sonnenstrahlen. Wir verstummten andächtig. Steven, der Fahrer, liess fetzige Musik aus überdimensionalen Autoboxen scheppern, die keine Grenzwerte kennen. Hinten groovten begeistert die schwarzen Fahrgäste auf ihren engen Sitzen. In zweieinhalb Stunden erreichten wir Graaff-Reinet. Das über 200-jährige weisse Siedlerstädtchen stand da wie eine Hollywoodkulisse zu einem Westernfilm. Wir feierten bei einem Straussensteak im altehrwürdigen Drostdy-Hotel, bedient von neokolonialistisch eingekleideten schwarzen Kellnerinnen in weissen Häubchen.

ARMUT, MORAL UND ALKOHOL

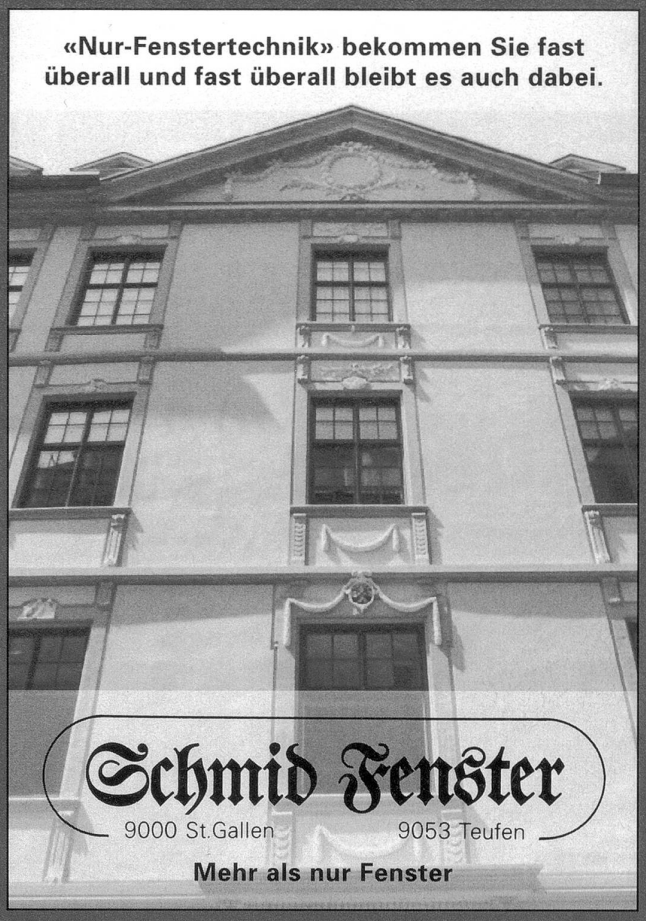
Sechs Uhr früh in Nieu Bethesda: wie jeden Morgen wache ich auf, weil die schwarzen Arbeiter aus dem Township durchs Dorf ziehen und vor unserem Haus ein lautstarkes Palaver abhalten. Es ist bald Zeit, mit der Kaffeetasse in der Hand auf der Veranda den Morgenhimmel zu begutachten. Ein neuer heisser Tag zieht auf. Von den umliegenden Schneebergen mit dem 2500 hohen Kompasberg am Horizont geschützt, liegt das Dorf in einem relativ grünen winzigen Tal. Verglichen mit den kargen Ebenen der übrigen Karoo ist es selbst im trockenen Winter mit genügend Grundwasser versorgt. Deshalb zogen im 19. Jahrhundert die Schaffarmer hierher. 1878 wurde die stattliche Dutch Reformed Church gebaut, mit dem Ziel, die weissen SiedlerInnen in ihrem puritanischen Glauben zu bestärken. Die Kirche prägte nicht nur das entstehende Dorfbild, sondern auch seine BewohnerInnen bis in ihre Häuser und Betten hinein. So gab es zum Beispiel ein striktes Alkoholverbot, das erst anfangs der 90er Jahre gelockert wurde. Die Kirchenmitglieder sind heute auf zwei bis drei Handvoll geschrumpft. Der Pastor ist längst ausgezogen, und der Drankwinkel verführt das Dorf zu höllisch brennenden Genüssen. Vor allem die Schwarzen aus den Townships ertränken hier ihre paar wenigen sauer verdienten Rands in Schnaps und Bier.

SCHWARZE NÄCHTE

In Nieu Bethesda scheint die Zeit vor hundert Jahren stehengeblieben – gäbe es nicht die paar wenigen Autos, die ab und zu die Dorfstrasse in Staubwolken hüllen, und seit sechs Jahren Elektrizität. Fragt man die Leute im Laden, wohnen hier 45 Personen. Zählt man die Menschen im Township, das am anderen Hügel liegt, hinzu, sind es 1000. Seit einigen Jahren bieten ein paar Gästehäuser, zwei Restaurants, die bei genügend Buchungen Abendessen kochen, und zwei Coffee Shops TouristInnen, die länger als zu einem Nachmittagsbesuch im Owl House im Dorf bleiben, eine minimale Infrastruktur.

Doch es sind wenige, die miterleben, wenn die Nacht sich wie eine Decke über Nieu Bethesda legt und es dann schwarz wird, wie es keine Nacht in Europa mehr sein kann. Strassenlampen gibt es nicht, im Dorfkern brennt höchstens beim Pub ein Licht. Falls nicht ein mächtiges Gewitter über die Karoo zieht, funkelt über allem ein nie gesehener Sternenhimmel. Dann legt sich bald eine unwiderstehliche Müdigkeit über Geist und Glieder, und man kann nicht anders, als früh schlafen zu gehen. Denn morgen wird es sicher ein neuer beautiful day in Nieu Bethesda.

Metzgergass 26
9000 St.Galle



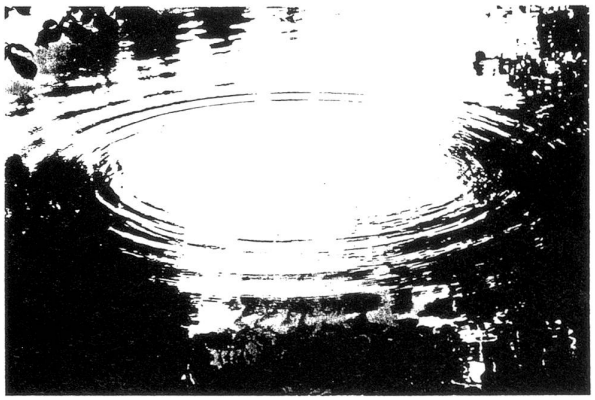
BARATELLA

Benjamin Marchesoni

Täglich frische, hausgemachte
Eier-Nudeln, Spinat-Nudeln, Spaghettini,
Lasagne und Ravioli

Unt. Graben 20 St.Gallen Tel. 222 60 33

Wir installieren Wasser.



kreis wasser ag

Beratung, Planung
und Ausführung
sämtlicher
Sanitäraufgaben

Reparaturservice

Mossstrasse 52
9014 St.Gallen
Telefon 071 274 20 74
Telefax 071 274 20 79

kreis
wasser